

der Fall ist, konnte ich bis jetzt nicht feststellen. Ein Exemplar meiner Sammlung stammt von der „Ei“ bei Olten, wo es am 18. März 1900 aus einem kleinen Fluge erlegt wurde.“

Dieses Belegstück konnte leider nicht ausfindig gemacht werden. Die von Burg'sche Sammlung ist seither (nach 1902) an das Museum in Zofingen übergegangen. Dort ist dieser Steinsperling nicht vorhanden. Eine Anfrage beim Verfasser blieb unbeantwortet.

Aus dem Kanton Solothurn konnte trotz Nachforschungen auch ein eventuell älteres Belegstück nicht ausfindig gemacht werden.

Was die in meinem ersten Artikel erwähnte Notiz von „T. P.“ anbetrifft, so äußerte sich A. Ghidini in Genf mir gegenüber, daß der betreffende Berichterstatter vielleicht gar nicht den eigentlichen Steinsperling, sondern die Steindrossel, *Monticola saxatilis* (L.) gemeint habe. Die italienischen Lokalnamen für diesen Vogel können dem Irrtum förderlich gewesen sein.

Diese Vermutung ist keineswegs von der Hand zu weisen, da die Stein-Merle im Puschlav heimisch ist.

Die Nachforschungen nach dem Vorkommen des Steinsperlings in der Schweiz werden noch weitergeführt.

Über den Steppenadler (*Aquila nipalensis orientalis Cab.*).

Von Aladar Baron Wildburg.

1889 veröffentlichte ich in einer ungarischen Zeitschrift einen Artikel über das Vorkommen, Horsten und die Lebensweise des Steppenadlers in Ungarn. Meine Erfahrungen stützten sich vorwiegend auf die Beobachtungen, die ich an einem von mir aus dem Horste genommenen, über ein Jahr in der Gefangenschaft gehaltenen vollkommen zahmen Vogel angestellt, der an einem Wintertage leider entkam.

Mein Artikel fand in hiesigen Ornithologenkreisen eine verschiedene Beurteilung und es wurden Stimmen laut, daß genannter Adler in Ungarn nicht vorkomme und ich mich geirrt habe. Nur mein ehemaliger Professor am Obergymnasium zu Nagyvárad, der Praemonstratenser Priester Kertész, erwähnt die Art als Brutvogel in Bihar (Magyaroszágy Vármegyei). Vergeblich bemühte ich mich, noch ein weiteres Exemplar zu erlangen.

Heuer bei Ausbruch des Krieges traf ich in Koloszvár einen lieben Weidgenossen, Oberstleutnant Aug. Rol. von Spieß, der mir unter anderem mitteilte, er möchte seine in Hermannstadt zurückgelassenen großen Raubvögel: 2 See-, 1 Steinadler und 1 Mönchsgeier irgendwo gut unterbringen. Ich machte ihm mit Baron Alb. Bánffy, einem großen Tierfreund, bekannt und bei meinem nächsten Besuche desselben in Válaszút fand ich bereits die ganze Gesellschaft in einer Volière eingewöhnt. Der Schwager des Hausherrn, Baron Iván Montbach, ein leidenschaftlicher Tierfreund, Jäger und Heger, stellte mir seine dermaligen Pfleglinge vor. Als ich zu dem Steinadler trat, war meine Überraschung groß, denn ich erkannte in ihm den mir entkommenen Steppenadler. Er wurde auf einer Jagd durch einen Schrotschuß am Flügel verletzt und von v. Spieß geheilt und halb gezähmt. Ich sandte gleich einige Federn und die hier folgende Beschreibung an meinen Freund Stef. v. Chernel nach Kőszeg, der mir mitteilte, er glaube, daß meine Bestimmung richtig sei und daß auch er vor einigen Jahren bei Torda in Siebenbürgen 3 Adler gesehen, die er für *orientalis* ansprach.

Hier die Beschreibung meines Vogels:

Größe wie ein sehr schwaches Kaiseradler-♂; Schnabel stärker; aber ähnlich dem des Schreiadlers, Mundspalte bis zur Mitte des Auges reichend; Nasenlöcher schräg liegend, ganz verschieden vom Schreiadler; Fänge stärker als beim Schrei-, schwächer als beim Kaiseradler; Kralle der Innenzehe die stärkste. Die Stoßfedern überragen die Schwingen um 3—5 cm.

Aus einer Entfernung von 4—5 M gesehen, zeigt die Körperfärbung ein einfarbiges Dunkelbraun. Auffallend stimmt das reinweiße, bei jeder Verschiebung der Deckfedern hervortretende Untergefieder mit Riesenthal's Beschreibung (Raubvögel) überein. Die lanzettförmigen Kopffedern haben am äußersten Ende lichtere Spitzen. Seiten und Bauch sind etwas lichter, jedoch grund verschieden von anderen Edeldadlern. Der Stoß ist nur von innen gebändert. Der lichteste Teil des Gefieders sind die Hosen von kaffeebrauner Färbung.

Seine Nahrung in der Gefangenschaft bilden hauptsächlich Krähen, Raubvögel, Katzen und Fleisch, teils ganz, teils in Stücken gereicht. Während er sich bei der Fütterung mit dem Vorerwähnten phlegmatisch verhielt, ist er wie ausgewechselt, wenn eine Ratte oder ein hier häufig vorkommender Hamster ihm vorgelegt wird. Er

fährt auf selbe sofort los, ein Zeichen, daß er als Steppenbewohner hauptsächlich auf Nager, vor allem Ziesel, angewiesen ist.

V a l a s z ú t, 31. Dezember 1914.

Ornithologisches aus der Umgebung von Liboch.

Nachstehende interessante Notizen mögen hier verzeichnet werden, um dieselben nicht der Vergessenheit anheim fallen zu lassen.

Förster W o l f berichtet: Am 2. Februar 1861 wurden auf den zur Herrschaft Liboch gehörigen Medonoster Feldern 7 große Trappen beobachtet. Infolge des nebeligen Wetters gelang es, 1 Stück, 32 Pfund schwer (wahrscheinlich Wr. Pfund) zu erlegen, Dasselbe befand sich lange Zeit im ausgestopften Zustande im Libocher Schlosse.

Förster B e r g e r hat vor vielen Jahren im Tupadler Revier der Herrschaft Liboch eine Sperbereule erlegt. Dieselbe befindet sich in meinem Besitz.

Kurt L o o s.

Literatur.

Berichte und Anzeigen.

F. Tischler. Die Vogelinsel im Großen Lauternsee, Ostpr., ein Vogelschutzgebiet der Staatsforstverwaltung. (Beitr. Naturdenkmpl. IV. 1914, H. 4, p. 405—410).

Auf Veranlassung Geheimr. Conwentz besuchte Verf. 1912—1914 die als Vogelschutzgebiet in Aussicht genommene, ca. 0·23 ha große Insel, um deren Ornith. und ihren Bestand zu konstatieren. Nach kurzer Schilderung der Vegetationsverhältnisse geht Verf. auf die Vogelwelt über. Als besonders beachtenswert muß das für Deutschland seltene Brutvorkommen von ca. 20 Paaren der Reiherente bezeichnet werden. Außerdem beherbergt die Insel eine Lachmöwenkolonie von ungefähr 300—350 Paaren, ca. 30 Paare Flußseeschwalben, einige Flußregenpfeifer und Rotschenkel, ein Schwanenpaar und vom schwarzen Wasserhuhn und Haubentaucher wurde je ein Nest gefunden, sowie zwei von der Stockente. Für den Schutz der Vogelwelt genannter Insel ist durch die Staatsforstverwaltung Sorge getragen. T.

A. Ginzberger. Der Schutz der Pflanzenwelt in Niederösterreich (mit Bemerkungen über Naturschutz im allgemeinen). (Bl. Naturk. u. Natursch. N.-Ö. T. 1914. Nr. 2, p. 1.—17.)

— — Tier- und Pflanzenleben in der Großstadt. (Sep.-Abdr. Österr. Arbeiterkal. 1914. 4 pp.).

Wenngleich Verf. in ersterer Arbeit in klarer, allgemein verständlicher

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Wildburg Aladar Baron

Artikel/Article: [Über den Steppenadler \(*Aquila nipalensis orientalis* Cab.\)
54-56](#)